

based in **Chemnitz**

based in **Chemnitz**

12  
16  
20  
24  
28  
32  
36  
40  
44  
48  
52  
56  
60  
64  
**68**  
72  
76  
80

**Katharina Bloch**  
**Anatoli Budjko**  
**Lavinia Chianello**  
**Michael Goller**  
**Daniel Jantsch**  
**Mandy Knospe**  
**Irini Mavromatidou**  
**Merlin Messenbrink**  
**André Mimor**  
**Uwe Mühlberg**  
**Johannes Müller**  
**Lysann Németh**  
**Vivien Nowotsch**  
**Robert Reinhold**  
**Martin Lucas Schulze**  
**Veronica Seidel**  
**Lydia Thomas**  
**Sven Wenig**

Katharina Birch  
Anastasi Budjke  
Luana Chianello  
Michael Celler  
Daniel Darnoch  
Wandy Kneipe  
Isai Raunomäkinen  
Wolke Rosenbrink  
André Minor  
Uwe Mühlberg  
Johannes Müller  
Luzern Németh  
Viktor Kobestich  
Robert Reinhold  
Martin Lutz Schulze  
Veronica Seidel  
Lydia Thomas  
Sven Wessig

## based in Chemnitz

Die jüngere Künstlergeneration



## based in Chemnitz – die jüngere Kunstszene in Chemnitz

Im Schatten der bekannten Namen und Akteure der Chemnitzer Kunstszene seit den 80er Jahren entwickelte sich um neue Orte wie das Lokomov in den letzten Jahren eine heterogene, stetig wachsende junge Szene freier Kunst. Daneben gibt es Einzelakteure und Ateliernachbarschaften. Erstmals werden diese Künstlerinnen und Künstler gemeinsam präsentiert.

Ganz in Chemnitzer Tradition zeichnet sich die neue Künstlergeneration durch ein Neben- und Miteinander von Autodidakten und professionell ausgebildeten Akteuren aus. Die jungen Chemnitzer arbeiten in diversen bildkünstlerischen Sparten. Vertreten sind Malerei, Grafik, Zeichnung, Objekt, Fotografie und Animationsfilm.

Die Entwicklung in Chemnitz kann musterhaft zeigen, welche Voraussetzungen nötig sind, damit eine vitale künstlerische Szene entstehen und Anziehungskraft sich weit über die Stadtgrenzen hinaus entwickeln kann. Dazu gehören neue, noch undefinierte Orte, ein offenes Milieu ohne Platzhirsche, die Gelegenheit zum nachbarschaftlichen Miteinander, geringe finanzielle Belastungen durch Mieten, Werkstätten, neue Veranstaltungsformate als Scharnier zur Öffentlichkeit und manches mehr.

### *based in Chemnitz - the younger art scene in Chemnitz*

*In the shadow of well-known names and protagonists of the Chemnitz art scene of the 80's, freer art has become a heterogeneous, steadily growing young scene, developed in recent years around new places like the Lokomov. There are both individual participants and studio neighborhoods. For the first time, these artists will be presented together.*

*Aligned with Chemnitzer tradition, the new generation of artists is characterized through a coexistence and cooperation of self-taught and professionally trained participants. The young Chemnitzers work in diverse artistic fields. Represented are painting, graphics, drawing, object, photography and animation.*

*The development in Chemnitz can show in an exemplary way what prerequisites are necessary for a vital artistic scene to arise, and to develop an appeal far beyond the city limits. They include still undefined place, an open Milieu without top dogs, the opportunity to be neighborly together, low financial burden of rent, workshops, new event formats as a hinge to the public and much more.*



1 Was ist Dein Thema?

Ich beschäftige mich seit Jahren überwiegend mit menschlichen oder tierischen Gestalten und der sie umgebenden Flora. Meine Hand formuliert sie wortwörtlich aus meinem Unterbewusstsein. So handelt es sich weniger um reale Charaktere, sondern mehr um imaginäre Menschenwesen. Ihre Darstellung und Positionierung in den Bildern transportieren eine Vielfalt archetypischer Emotionen.

2 Bevorzugst Du Materialien, Techniken oder Werkzeuge?

Ich bevorzuge unmittelbare Wege zur Bildgestaltung, die mir einen spontanen und ununterbrochenen Zugriff auf den Bildträger ermöglichen. In der Zeichnung sehe ich dabei den schnellsten Weg, meinen Eingebungen Ausdruck zu verleihen. Die Malerei bietet dafür eine vielschichtige Palette an Möglichkeiten – von der Viskosität der Malmittel über die Farbigkeit bis hin zum Pinselduktus. Die Druckgrafik verhält sich zwar konträr zu meiner Neigung, da sie eine gewisse Entschleunigung und Ungewissheit mit sich bringt. Ihre Widerstände weiß ich aber sehr zu schätzen.

3 Siehst Du Deine Kunst in einer Traditionslinie?

Die Kunstgeschichte ist bewusst oder unbewusst eine Quelle meiner Inspiration. Diese wird durch das Gegenwärtige ergänzt oder hinterfragt. Aus dieser Mischung formt sich meine Ausdrucksweise und neue Prozesse werden in Gang gesetzt.

4 Sollte Kunst politisch sein?

Selten formuliere ich Bilder in unmittelbarer Reaktion auf Politik. Dennoch können politische Fragestellungen mein Blickfeld berühren und in meine Arbeit einfließen.

5 Was schätzt Du am Standort Chemnitz?

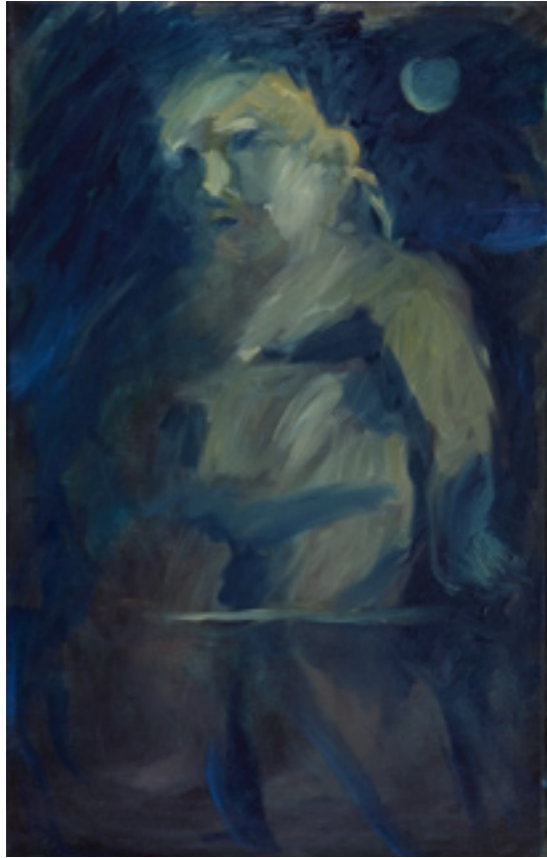
Die Stadt Chemnitz bietet Räume und Brüche mit denen ich als Künstlerin arbeiten kann. In manchen Gegenden beeindruckt mich die rohe Atmosphäre und die Spuren vergangener Zeit. Anderenorts kehrt Lebendigkeit durch die Mitmenschen wieder ein.

1984 geboren in Workuta, UdSSR

2011 Diplom an der FH Bielefeld, Grafik- und Kommunikationsdesign  
bei Jochen Geilen

2012 - 19 Studium an der Kunstakademie Düsseldorf,  
Meisterschülerin bei Siegfried Anzinger, Akademiebrief





**Bei Vollmond** 2019, Öl auf Nessel, 57 x 35 cm  
**Tauchgang** 2018, Öl auf Leinwand, 40 x 30 cm  
**Auf der Oberfläche** 2019, Öl auf Nessel, 20 x 30 cm

**Am Ufer** 2018, Öl auf Nessel, 99 x 70 cm



1 Was ist Dein Thema?

Meine Darstellungen haben oft Figuren als Dreh- und Angelpunkt. Wichtig sind mir die narrativen Ansätze, die bei der Entstehung der Bilder in meinem Kopf rumoren. Dadurch fokussiere ich gern einzelne Elemente oder Elementpaare.

2 Bevorzugst Du Materialien, Techniken oder Werkzeuge?

Primär arbeite ich druckgrafisch mit den Medien, die mir der originale Hoch-, Tief- und Flachdruck zur Verfügung stellen. Mich reizt dabei die Entfremdung zwischen der Idee und dem finalen Abbild, die mehrfach durch die verschiedenen mehr oder minder abstrakten Arbeitsschritte vollzogen wird.

3 Siehst Du Deine Kunst in einer Traditionslinie?

Ich glaube, dass nichts auf der Welt nonlinear verläuft. Die eigene Verortung in etwas Wurzelartigem wie Tradition, ist, genau wie bei einem Stammbaum, aber immer nur retrospektiv möglich. Wann immer ein neuer Keim Einzug in dieses wirre Geflecht findet, muss man also seine Zeichnung erweitern.

4 Sollte Kunst politisch sein?

Genau wie unzählige unpolitische Haltungen oder Handlungen sehr wohl Realpolitik nach sich ziehen können, so würde diametral dazu ein gesellschaftlich anerkanntes „politisch“-Genre in der Kunst unzählige unpolitische Werke generieren. Ein pauschaler Aufruf an die Kunst, politisch sein zu sollen, käme einer Bitte nach Propaganda gleich.

5 Was schätzt Du am Standort Chemnitz?

Die Simulation von Stadt. Dass es im kleinen Karree scheinbar alles gibt. Die Trophäe des guillotinierten Unbekannten in der Nähe vom Tillmann's. Die Wildwestromantik, die in mir aufkommt, wenn der Bierkutscher die Augustusburger Straße herunter brettet. Die frei skalierbare Ausdehnung des Horizonts, die dank der Höhenunterschiede selbstständig bestimmt werden kann.

1983 in Brest / UdSSR geboren

2011 Diplom als Grafiker an der FH Bielefeld in der Zeichenklasse von Jochen Geilen

2012 Gasthörer an der KH Burg Giebichenstein, Halle (Saale)

2013 Stipendium in Helsinki-Litho, Helsinki (Finnland) | Umzug nach Chemnitz

2014 Initiierung DRUCKSTOCK (1) – Atelier für originale Grafik

Werkstattstipendium im Steindruck, München

seit 2015 Veranstaltungen und Workshops rund um künstlerische Drucktechniken, Mitwirkung an und Verlag von diversen Grafik-Editionen, kuratorische Tätigkeiten





**Befindlichkeit E.V.** 2019, Lithografie, 47 x 35 cm

**Befindlichkeit I - IV** 2010, Lithografie, jeweils 70 x 50 cm

1 Was ist Dein Thema?

Liebe in all ihren Formen: mütterlich, kindlich, verboten, krank, selbstlos, unreif, für Dinge, für Ideen oder für sich selbst. Aber auch Hass, der zum Tod führt, der zerstört, und auch Angst, die betäubt, die uns davon abhält, Risiken einzugehen, statt zu lieben und zu hassen.

2 Bevorzugst Du Materialien, Techniken oder Werkzeuge?

Meine stopmotion-Animationsfilme bieten mir unendlich viele Experimentiermöglichkeiten. Dies ist der Treffpunkt all meiner Leidenschaften (außer Gartenarbeit): Malerei, Skulptur, Fotografie, Musik und Wort. Ich verwende in der Regel recycelte Materialien jeglicher Art und baue alles selbst, zusammen mit Co-Regisseur Tomás Creus: Sets, Props, alles, was in den Filmen zu sehen ist, mit nur wenigen Ausnahmen. Ich mache keine Skizzen, ich arbeite sofort am Objekt.

3 Siehst Du Deine Kunst in einer Traditionslinie?

Ich habe schon immer Animatoren wie Trnka, Švankmajer, die Quay Brüder und viele andere bewundert. Ich habe mir immer künstlerische Ausdrucksformen angeschaut, von denen ich sehr inspiriert wurde. Die Art der Animation, die ich mache, ist nur das Ergebnis meiner persönlichen Vision der Welt, die nicht direkt mit der Arbeit anderer Künstler zusammenhängt. Sie mischt all das hinein, was mir seit meiner Kindheit auf Sizilien und auf den vielen Reisen durch die Welt passierte.

4 Sollte Kunst politisch sein?

Nicht unbedingt, aber sie sollte meine eigene Meinung zum Ausdruck bringen. Ansonsten wäre sie nur leere Propaganda.

5 Was schätzt Du am Standort Chemnitz?

Chemnitz ist für mich wie ein schwarzer Himmel mit wenigen Sternen oder ein dunkles Meer, in dem es nur schwer möglich ist, ein paar Perlen zu finden.

1973 geboren in Palermo, Italien

1991 Studium der Kunst an der Accademia di Belle Arti di Palermo, Italien

bis 2008 Arbeit in der Restaurierung in Italien und London

seit 2002 Arbeit an Animationsfilmen (Stop-motion) gemeinsam mit Tomás Creus

seit 2009 in Chemnitz

[www.studioelementare.com](http://www.studioelementare.com)

**Lavinia Chianello**



Filmstills aus **Ingenito complesso** 2007, Animationsfilm, 11:28 min.

Filmstills auf der folgenden Doppelseite aus:

**Il Dettato** 2004, Animationsfilm, 4:01 min.

**The Little Illusion** 2006, Animationsfilm, 8:25 min.

**Fräulein Gertie** 2005, Animationsfilm, 5:33 min.

**Puppen** 2016, Animationsfilm, 14:28 min.



\*1974

**Michael Goller**

24



**2019\_1** 2019, Öl auf Leinwand, 170 x 100 cm



2018\_34 2018, Tuschefeder auf Papier, 70 x 70 cm



2018\_9 2018, Tuschefeder auf Papier, 70 x 70 cm

1 Was ist Dein Thema?

Formal betrachtet ist meine Thematik vor allem die Darstellung des Außenraumes. Die Landschaftsdarstellung ist für mich ein Vehikel, mit welcher ich meine Gedanken, Erfahrungen und Inhalte zum Ausdruck bringe. Durch die konsequente Beschränkung auf ein formales Themengebiet erhoffe ich mir das Erreichen neuer Qualitäten, eine Wahrnehmungsschärfung und eine Sensibilisierung für das Metier. Letztendlich reizt es mich auch mehr, die Möglichkeiten innerhalb einer klar definierten Begrenzung auszuloten.

2 Bevorzugst Du Materialien, Techniken oder Werkzeuge?

Bevorzugt setze ich die Techniken der Malerei und des Holzschnittes ein. Diese „klassischen“ Bilderzeugungspraktiken benötigen eine ausgedehnte Erarbeitungsphase. Sie entsprechen nicht dem „Rausch“ moderner Medien. Dies schätze ich sehr.

3 Siehst Du Deine Kunst in einer Traditionslinie?

Ich schaue mir die Landschaftsdarstellungen der europäischen und asiatischen Kunstgeschichte an. Sie dienen mir als wichtige Referenz für die künstlerische Arbeit und bieten häufig gestalterische Problemlösungen. Einer konkreten Traditionslinie folge ich jedoch nicht.

4 Sollte Kunst politisch sein?

Einzelne Arbeiten sind durch aktuelle Themen motiviert. Politischer wird es jedoch nicht.

5 Was schätzt Du am Standort Chemnitz?

In Chemnitz findet man preisgünstigen und guten Arbeitsraum, welcher für eine erfolgreiche künstlerische Tätigkeit entscheidend sein kann. Die Stadt hat für meinen persönlichen Geschmack eine angenehme Größe. Sie ist nicht zu groß und nicht zu klein. Zudem gibt es viele interessante Ecken im urbanen Raum, was meiner Motivfindung hilft. Nicht zuletzt gibt es eine aktive Kulturszene, welche auch auf kulturellem Gebiet neue Eindrücke liefert.

1990 in Zwickau geboren

2004 - 08 Förderstudio „Galerie am Domhof“ Zwickau

2008 - 13 Studium der Bildenden Künste an der Hochschule für Bildende Künste  
Dresden

2013 - 16 Zweitstudium

2018 BACK HOME - Studien des Außenraumes, GALERIE AM DOMHOF Zwickau  
[www.danieljantsch.de](http://www.danieljantsch.de)





**ohne Titel** 2017, Öl auf Holz, 37,5 x 48 cm  
**ohne Titel** 2017, Öl auf Holz, 36 x 48 cm

**Verdrängung** 2018, Farbholzschnitt, 29,5 x 42 cm  
**Alter Steinbruch** 2018, Farbholzschnitt, 29,5 x 42 cm



1 Was ist Dein Thema?

Einer meiner Ansätze ist es, Imaginationen durch Inszenierungen zu schaffen. Innere abstrakte, gefühlte Bilder durch die Fotografie in die Realität zu holen. Es entsteht ein Spannungszustand zwischen Ver- und Enthüllung und schafft damit eine eigenständige poetische Kraft.

Oft ist ein Material, eine Form oder wie hier, eine Farbe Ausgangspunkt für das Entstehen einer Serie. Ebenso spielen ästhetische Aspekte eine Rolle bei der Umsetzung von konträren oder ambivalenten Themen. Widersprüche zu verbinden und sichtbar zu machen ist ein Anliegen.

2 Bevorzugst Du Materialien, Techniken oder Werkzeuge?

Fotografie spielt eine wichtige Rolle, ist aber nicht einziges Medium. Oft entwickeln sich ausgehend von den Themen auch Objekte, Installationen oder Videoarbeiten. Das Medium ist von der Thematik und/oder gewünschten Ästhetik abhängig.

3 Siehst Du Deine Kunst in einer Traditionslinie?

Ich sehe meine Kunst nicht in einer bestimmten Traditionslinie. Inspiration kann bspw. ebenso von einem Stillleben der Alten Meister, wie auch von zeitgenössischer Kunst oder Alltagsbeobachtungen kommen.

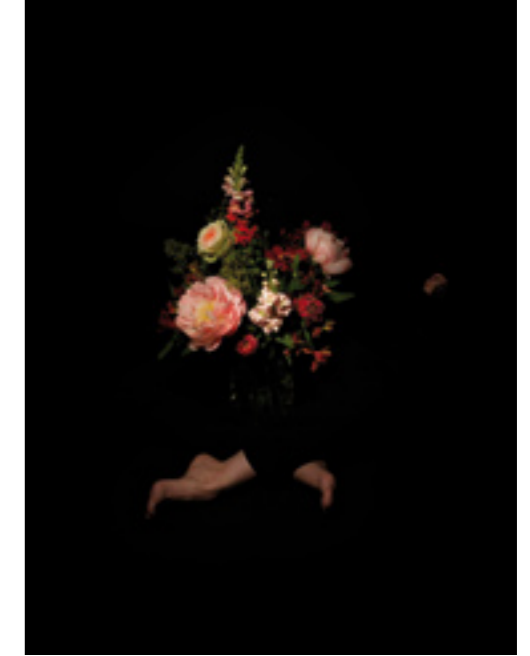
4 Sollte Kunst politisch sein?

Die Kunst kann nicht unsere gesellschaftspolitischen Probleme lösen. Aber sie stellt Fragen, gibt Denkanstöße, regt Diskurse an, nimmt kritische Haltungen ein und damit ist sie für mich automatisch politisch. In der Kunst geht es nicht darum, „die eine“ Wahrheit zu finden, sondern um Pluralität. Kunst sucht Fragen und keine allgemeingültigen Antworten.

5 Was schätzt Du am Standort Chemnitz?

Die Ambivalenzen, die in allen Bereichen der Stadt sichtbar und fühlbar sind und damit auch Inspiration bieten. Chemnitz ist eine Stadt, an der man sich reiben kann und muss. Eine Stadt, die es einem nicht leicht macht. Aber genau da liegt für mich auch der Reiz, hier zu leben und die Stadt mit zu gestalten.

- 1979 geboren in Karl-Marx-Stadt
- 2005 Diplom Kommunikationsdesign an der Hochschule Anhalt, Dessau
- 2012 Sächsischer Staatspreis für Design
- 2006 - 13 Organisation Kunst- und Kulturfestival Begehungen
- 2010 Gründung Klub Solitaer e. V., seit 2014 Vorstand
- seit 2012 Kuration Galerie HINTEN  
[www.mandyknospe.de](http://www.mandyknospe.de)





Die Serie nimmt die Farbe rot, als die Farbe des Inneren in den Fokus. Sie steht wie keine andere für das Leben und Lebendigkeit. Sie ist Farbe der Liebe, Sinnlichkeit, Verführung, aber auch Symbol für Gefahr, Zorn, Scham und Schmerz. In den hier entstandenen Fotografien soll dieser Ambivalenz und den darin befindlichen Zwischentönen Ausdruck verliehen werden. Wir befinden uns zwischen den Polen. Mal zieht es uns mehr zu dem einen, mal mehr zu dem anderen.

1 Was ist Dein Thema?

Das Werk *Ritual I* ist entstanden im Wettbewerb 2016 der Neuen Sächsischen Galerie zum Thema *Bei uns in Europa*. Ich habe das Thema Ausgrenzung bearbeitet.

Im Rahmen der Tage der Industriekultur 2018, gefördert durch die Kulturstiftung des Freistaat Sachsen, der Chemnitzer Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft mbH, entstand das Werk *Mensch und Maschine I* während eines Stipendiums bei Sondermaschinenbauer SITEC, in Chemnitz. Das Werk *Mensch und Maschine II* knüpft daran an.

2 Bevorzugst Du Materialien, Techniken oder Werkzeuge?

Das Thema, die Idee ist das relevante für mich, alles andere ist nur für den Schaffungsprozess notwendig.

3 Siehst Du Deine Kunst in einer Traditionslinie?

Nein, aber ich bewundere Malewitsch.

4 Sollte Kunst politisch sein?

Politik kann in der Kunst eine Thema sein.

5 Was schätzt Du am Standort Chemnitz?

Die freundliche Aufgeschlossenheit und Interesse der Menschen. Auch das Engagement der heranwachsenden und bestehenden Kunstszene schätze ich sehr.

1971 geboren in Schwäbisch Gmünd

1973 - 96 Thessaloniki

1996 Bielefeld

2003 - 04 Graz

2006 - 12 University of Applied Sciences Bielefeld, Grafik und Kommunikationsdesign

2012 - 13 Bielefeld / Leeuwarden

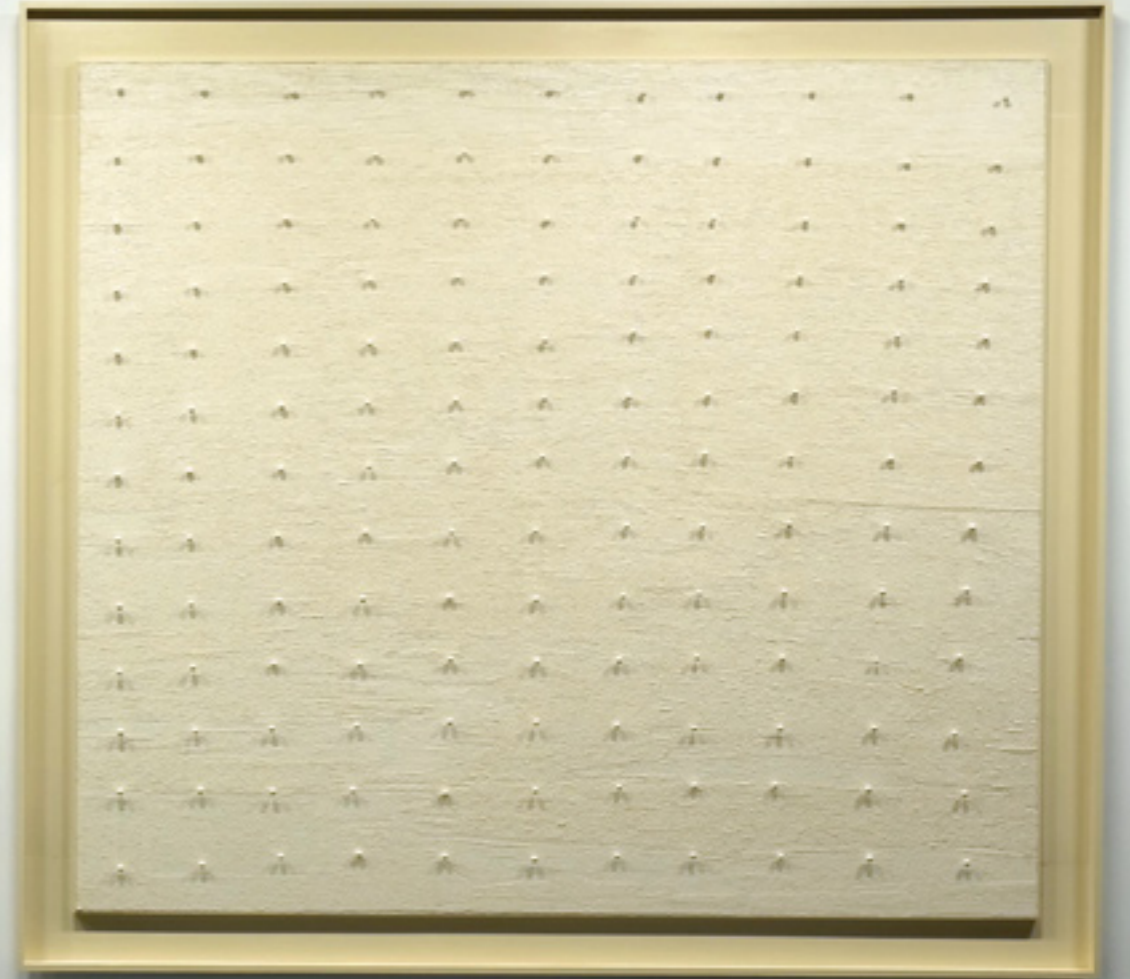
2014 - 17 Chemnitz und Leipzig

seit 2018 in Chemnitz





**Mensch und Maschine 2** (Detail)



**Mensch und Maschine 2** 2019, Collageobjekt, 160 x 180 x 6 cm

1 Was ist Dein Thema?

Übergreifend beschäftige ich mich mit der Thematik Tod und bin stets auf der Suche nach neuem Lebensraum - Raum für Ideen und Taten.

2 Bevorzugst Du Materialien, Techniken oder Werkzeuge?

Ich bevorzuge Papier und Leinwand, Stempel, Stifte und Pinsel. Ich zeichne, male und drucke.

3 Siehst Du Deine Kunst in einer Traditionslinie?

Nein.

4 Sollte Kunst politisch sein?

Nein, das liegt im Auge des Betrachters. Sie kann es, wenn der Künstler das wünscht.

5 Was schätzt Du am Standort Chemnitz?

Das schöne an dieser Stadt ist, sie ist noch nicht fertig.

1994 in Halle/Saale geboren

seit 2000 Teil von ANASAGES z.B. Theater als Darsteller

2001 - 13 sorgenfreie Kindheit

2013 - 14 verschiedene Praktika in den Techniken der Bildenden Kunst

2015 Entdeckung der Stempeltechnik

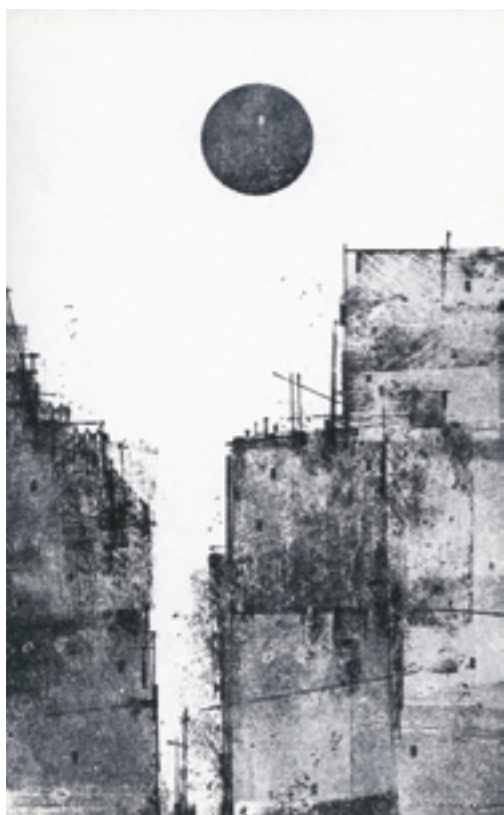
seit 2015 intensive Beschäftigung mit dem Tod

2016 erste Auseinandersetzung mit der Malerei

seit 2016 künstlerisch schaffend im Eigenstudium

seit 2018 vertiefende Auseinandersetzung mit der Malerei





**Stadt und Kreis** 2016, Stempeltechnik auf Papier, 21 x 13 cm

**Europa 70** 2019, Stempeltechnik auf Papier, 21 x 13 cm



**Haus II** 2016, Stempeltechnik auf Papier, 21 x 13 cm

**Landschaft I** 2016, Stempeltechnik auf Papier, 21 x 13 cm

## 1 Was ist Dein Thema?

Als menschliches Wesen mit ein wenig Begabung zur Selbstreflexion interessiert es mich in erster Linie, dieser Fähigkeit gestalterisch Ausdruck zu verleihen, also irgendwie Abbilder unserer komplexen Seelenzustände zu erschaffen. Der Primat, der ich irgendwo in meinem Inneren noch zu sein glaube, sehnt sich nach dem Leben im Urwald und vermisst seine haarigen Freunde auf den Bäumen. Der steinzeitliche Jäger, der ich auch einmal war, trauert dem Rauschtaumel blutrünstiger Jagden hinterher. Er vermisst jene ekstatischen Orgien des Fleisches, die von seinem Clan gefeiert wurden, wenn er es denn im Erfolgsfall schaffte, aus der Wildnis seiner damaligen Welt mit seiner Beute in die Behaglichkeit seiner Höhlengemeinschaft zurückzukehren. Für diese frühesten meiner Vorfahren, deren Blut nun in meinen Adern fließt, war alles groß und voller Geheimnisse. Ihre Welt war voll von Magie und alles war so gut wie unerklärt. Als ihr Erbe und sogenannter zivilisierter Mensch empfinde ich eine Art Sehnsucht nach all dem, was wir mit unserer modernen Lebensweise größtenteils verloren haben. Wenn man es denn überhaupt so stark vereinfachen kann, beschäftigt mich also die Erfahrung des Verlustes der Mythen, die Entfremdung von unseren archaischen Instinkten und all dem, was wir waren. In gewisser Weise haben wir als Kinder der Natur den Garten Eden eingetauscht für ein Leben in der Komfortzone bürgerlicher Dekadenz. Wer braucht schon göttliche Harmonie als nackter Hippie im Grünen, wenn er als Endverbraucher im Einkaufszentrum bis zum Erbrechen konsumieren soll und darf. Zumindest in einer Welt der Bilder aber erscheint mir eine Rückkehr in den Paradiesgarten möglich. Hierzu lässt sich mit dem Medium der Malerei doch Einiges veranschaulichen.

- 1968 geboren im Mare Tranquillitatis auf Luna
- 1990 Assistent und Schüler von Ernst Fuchs und Franz Schwarz (Wien)
- 1993 Eröffnung des ersten eigenen Ateliers bei Prien am Chiemsee
- 1997 Umzug und Atelierröffnung in Naumburg an der Saale
- 1995 - 2007 zahlreiche offizielle und private Auftragsarbeiten für Museen und Sammler
- 2003 - 04 Replik des Gemäldes „Madonna mit Kind und singenden Engeln“ von Sandro Botticelli in der Gemäldegalerie Berlin (Botticelli-Projekt)
- 2006 Replik des Gemäldes der „Madonna mit der Nelke“ von Leonardo da Vinci für die Staatsgemäldesammlung in München (Universal Leonardo Project)
- 2008 - 13 leben und arbeiten auf der Kanareninsel La Palma
- 2013 Umzug nach Chemnitz



2 Bevorzugst Du Materialien, Techniken oder Werkzeuge?

Technisch gesehen funktioniert in der Malerei heute das, was größtenteils vor 500 Jahren auch schon gut war. Allerdings benutze ich so gut wie jedes Material, wenn es sinnvoll erscheint. Allgemein liebe ich technische Experimente. Vor allem in der Plastik oder bei Assemblagen, wodurch meine Atelierräume manchmal zu einer Art Alchimistenlabor werden. Wenn die Finanzlage es gerade hergibt, entsteht praktisch immer Neuartiges, dann gibt es sozusagen keine Beschränkungen.

3 Siehst Du Deine Kunst in einer Traditionslinie?

Wenn man mich in eine Schublade nötigte, würde ich behaupten das meine Art zu arbeiten in der Tradition der Romantik verortet werden kann. Über C.D. Friedrich, James Ensor, Odilon Redon, Paul Gaughin, Giovanni Segantini bis hin zu Peter Doig könnte ich noch dutzende Namen nennen, deren Bilder mich stark berührt haben.

4 Sollte Kunst politisch sein?

Grundsätzlich glaube ich nicht, dass ich befugt bin, auch nur ansatzweise zu sagen, was Kunst sein sollte. Ihr einen Zweck aufzubürden käme doch einem Missbrauch gleich. Hatten wir schon des Öfteren. Meistens entstand im Falle von instrumentalisierter Kunst nur Abscheuliches. Immerhin glaube ich, dass Kunst durchaus politisch sein kann, vor allem dann, wenn sie sich dem Versuch einer Vereinnahmung durch die Politik bewusst verweigert.

5 Was schätzt Du am Standort Chemnitz?

Die Stadt hat eine ideale Größe, um noch lebenswert zu sein. Es gibt interessante Brüche in der urbanen Struktur und trotz der momentanen Bauwut immer noch reichlich abgefahrene Fabrikrui­nen und Brachen. Was ich allein schon rein malerisch interessant finde. Wäre alles komplett zu Ende entwickelt, wäre die Stadt ja eher langweilig. Für die Bewohner eröffnet das auch einen Ausblick auf reichlich Veränderung, also auf Möglichkeiten zur Mitgestaltung und zur Mitentwicklung. Was ja spannend sein kann. Im Übrigen ist der Kreis der Verdächtigen, was das Kulturschaffen angeht, hier doch überschaubar. Wenn man also Anschluss zu liebenswert schrulligen Kunstscha­fenden sucht, gelingt das in Chemnitz irgendwann zwangsläufig und viel leichter als in einer anonymen Großstadt.



**Bukolia II** 2016, Öl auf Holztafel, 105 x 208 cm



1 Was ist Dein Thema?

Ich stelle zeitliche Vorgänge dar, die sich über Länge, Breite und Tiefe des Gemalten erstrecken und entwickle daraus eine positive Utopie der Produktion, in der Umgestaltung, Schöpferkraft und Kultivierung als Prinzipien wirken.

2 Bevorzugst Du Materialien, Techniken oder Werkzeuge?

Ich nutze die klassischen Materialien eines Malers/Zeichners.  
Und die Köpfe der Menschen.

3 Siehst Du Deine Kunst in einer Traditionslinie?

Höchstens in einer Tradition des mehrspurigen Denkens, in dem sich die Erlebnissräume von Dichtung ebenso wie musikalische Muster bildkünstlerisch ausdrücken.

4 Sollte Kunst politisch sein?

Ideologiekitsch finde ich abstoßend. Auch gibt es auf meinen Bildern keine Parolen zu lesen. Will Kunst sich zu ihren politischen Implikationen anständig verhalten, gilt es, nicht auf Dummenfang aus zu sein, sondern die geistige Freiheit aller zu vergrößern.

5 Was schätzt Du am Standort Chemnitz?

Breite Straßen, kurze Wege.

Meine Nachbarin, der ich nicht zu hässlich bin.

Dass ich mit über 50 als junger Künstler passiere.



1964 in Karl-Marx-Stadt geboren

ab 1988 Siebdrucker

1991 - 95 Studium an der Westsächsischen Hochschule Zwickau, Fachbereich  
Angewandte Kunst Schneeberg, Diplom

seit 1995 in Chemnitz freischaffend

[www.uwemuehlberg.de](http://www.uwemuehlberg.de)



**Kanon** 2019, Acryl auf Leinwand, 60 x 60 cm



**Kanon** 2019, Acryl auf Leinwand, 100 x 100 cm

1 Was ist Dein Thema?

Eines meiner Themen ist Verbundenheit.

2 Bevorzugst Du Materialien, Techniken oder Werkzeuge?

Zur Zeit arbeite ich in der Zeichentechnik mit dem traditionellen Silberstift.

3 Siehst Du Deine Kunst in einer Traditionslinie?

Gefühlt laufen in meiner Kunst mehrere Traditionslinien zusammen und verbinden sich dort. Konkret benennen kann ich eine Traditionslinie der Abstraktion und die der figürlichen Darstellung bzw. der Surrealität.

4 Sollte Kunst politisch sein?

Ich denke, es ist wichtig das es beides gibt - Kunst die politisch ist und Kunst die unpolitisch bleibt.

5 Was schätzt Du am Standort Chemnitz?

Das Kunstangebot schätze ich und ein Gefühl von Heimat und Verbundenheit.



1985 geboren in Karl-Marx-Stadt, aufgewachsen in Grüna bei Chemnitz

2006 - 10 Ausbildung zum Gestaltungstechnischen Assistenten für Grafik, Fachabitur

2010 - 15 Studium Angewandte Kunst Schneeberg, Diplom

seit 2016 freischaffender Künstler

[www.johannesmüller.com](http://www.johannesmüller.com)



**Oben im Himmel in der Wolke (unsichtbar)**  
2017, Bunstift, Bleistift, Acryl auf Papier, 122 x 153 cm



**Entrückt** 2016, Bunstift, Bleistift, Acryl auf Papier, 108 x 129 cm

1 Was ist Dein Thema?

Ich betone Dinge, die sonst runterfallen.

Oft sind es Dinge, die nutzlos geworden sind.

Nutzlos, weil sie keinem Zweck und Ziel mehr folgen.

Sie sind in Ihrem Wesen, wie wir, vergänglich.

Ich betrachte sie aus verschiedenen Perspektiven.

2 Bevorzugst Du Materialien, Techniken oder Werkzeuge?

Ich arbeite interdisziplinär und nutze verschiedene Medien.

3 Siehst Du Deine Kunst in einer Traditionslinie?

Bewusst folge ich keiner Tradition in meiner Arbeit.

Ich denke, dass man nie unbeeinflusst Bilder und Formen findet. Mitunter geschieht es,

dass man Gewesenes anders formuliert. Wenn man, wie Ágnes Heller, Tradition als etwas

Stoffliches für weiteres Denken betrachtet, dann arbeite ich nach dieser Art Tradition.

4 Sollte Kunst politisch sein?

Meine Arbeit resultiert aus Beobachtungen meines Umfeldes und dem Aufdecken von

Schönheit im Alltäglichen. Den schöpferischen Prozess kann man nicht teilen, aber Bilder.

Sie ermöglichen die Teilhabe an Wahrnehmungsprozessen.

5 Was schätzt Du am Standort Chemnitz?

Bezahlbare Mieten, sowohl die des Ateliers, als auch die meiner Wohnung.

1979 in Leipzig geboren

1998 Abitur

1998 - 2000 Ausbildung Gestaltungstechnische Assistentin (Grafik), Plauen

2003 - 08 Studium Freie Kunst, Bauhaus Universität Weimar, Diplom

seit 2008 wohnt und arbeitet in Chemnitz

Mitglied der Künstlerinnengruppe *Institut für wahre Kunst*

2009 - 12 Mitglied Begehungen e.V. – Kunst- und Kulturfestival, Chemnitz

seit 2012 Mitglied Galerie Hinten, Offspace für zeitgenössische Kunst, Chemnitz

[www.lysann-nemeth.de](http://www.lysann-nemeth.de)



**Rapport I Hölzer I Memory**, Ausstellungsansicht  
**Hölzer** (Ausschnitt) 365 Streichholzschanteln, Aquarell,  
Holz-Glas-Kasten, Metallgestell, Spiegel



**Rapport** 2018, Zeichnung Nr. 10 von 16, Bleistift auf Papier, 20 x 30 cm

**Memory** 2013/2018, Blatt 27 von 31, Monotypie, 20 x 30 cm

1 Was ist Dein Thema?

Ausgangspunkt meiner malerischen und grafischen Arbeiten ist meist ein Farbraum, aus dem heraus sich Bildraum in Form von Landschaften, architektonischen Elementen und sehr häufig auch Tiere entwickeln. Das durchdringendste Thema sind wahrscheinlich Tiere, ihre Bewegungen, die Dynamik und Ausdruck inspirieren mich seit Jahren mit am stärksten. Der Bildinhalt spielt meist jedoch weniger eine Rolle, als die bildnerische Komposition und dient eher der Formfindung.

2 Bevorzugst Du Materialien, Techniken oder Werkzeuge?

Bevorzugt arbeite ich mit Acrylfarbe und Pastellkreide. Es gibt nur wenige reine Malereien von mir. Sowohl Grafik als auch Malerei sind mir wichtige Ausdrucksmöglichkeiten. Die Trocknungseigenschaften von Acryl kommen meiner spontanen Arbeitsweise entgegen und für mein Bedürfnis, mich grafisch auszudrücken, in Verbindung mit der Malerei, eignen sich Pastellkreiden hervorragend. Neben der Malerei habe ich die Lithografie für mich entdeckt. Auch hier kann ich malerische und grafische Elemente miteinander vereinen, wobei ich diese im Prozess nicht voneinander getrennt einsetze, es ist eher ein fließender Übergang und spontanes Agieren. Sowohl Spachtel als auch Klingen und Schleifsand nutze ich als Arbeitsmittel in der Malerei und Lithografie.

3 Siehst Du Deine Kunst in einer Traditionslinie?

Nein. Wobei es schon ein zwei wichtige Personen gibt, die mich in meiner Entwicklung und Wahrnehmung in meinem künstlerischen Tun sehr stark geprägt haben und ich vielleicht einen Teil davon weiter trage. Ich habe mir davon das angenommen, was meinem Ausdruck entspricht und für mich weiter entwickelt.

4 Sollte Kunst politisch sein?

„Nichts muss, alles kann.“ Politisch ist Kunst wahrscheinlich immer in irgend einer Form, ob bewusst beabsichtigt oder nicht, da wir automatisch mit unserer Umwelt interagieren.

1990 in Chemnitz geboren

2006 - 09 Ausbildung zur Gestaltungstechnischen Assistentin, Fachabitur

2009 - 15 Studium Bildende Kunst an der Hochschule für Bildende Künste Dresden  
bei Elke Hopfe, Christian Macketanz u.a.

2015 - 18 Meisterschülerin  
[www.wotsch-art.com](http://www.wotsch-art.com)



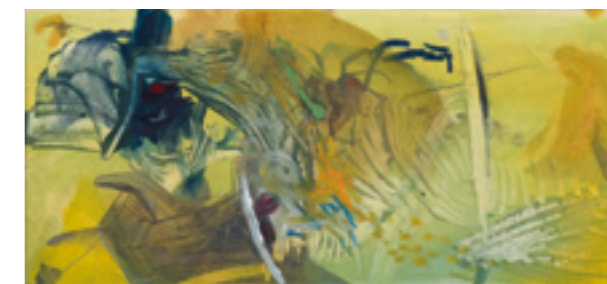
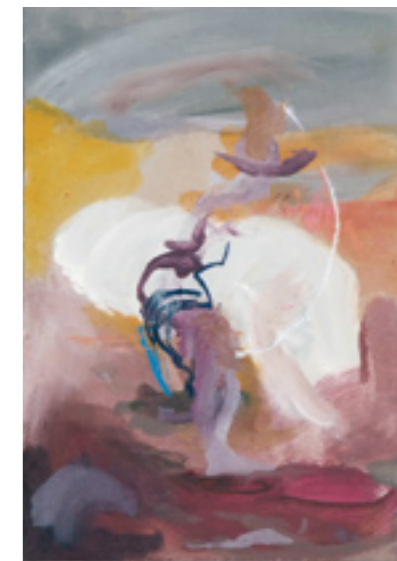
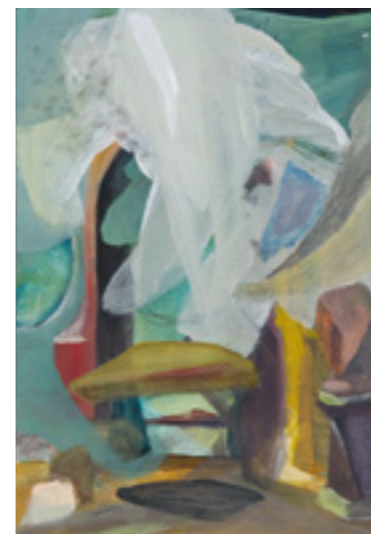
Egal wie man sich ausdrückt, dahinter steht eine Aussage, ein Streben nach etwas. Ich für mich habe festgestellt, dass es mir keineswegs liegt, eine direkte politische Aussage über meine Kunst zu transportieren, zu verkopft. Obgleich ich mich über meine Kunst politisch positionieren will oder nicht, kann ich das Hineinlesen dergleichen durch die Betrachter, wohl kaum verhindern. Kunst war zu allen Zeiten mehr oder weniger ein politischer Spiegel der Gesellschaft und kann einfach als das Medium das es ist, auf verschiedenste Art Aufmerksamkeit bündeln. Für die Gesellschaft ein sehr gesunder Aspekt. Manchmal reicht es aber vielleicht auch aus, sich unmittelbar an der Kunst zu erfreuen und an ihr zu wachsen, unabhängig von politischen Meinungen.

5 Was schätzt Du am Standort Chemnitz?

Ich stamme aus Chemnitz und habe dadurch sicherlich eine Art rosarote Brille auf, wenn ich auf die Stadt schaue. Wichtigster Bezug ist meine Familie. Die vergleichsweise günstigen Mieten waren auch ein guter Grund für mich, wieder nach Chemnitz zu ziehen. Ich habe ein tolles Atelier gefunden, in einer Häusergemeinschaft, ausgelegt für Kunstschaffende aller Sparten mit vielen Aktions- und Ausstellungsmöglichkeiten und grafischen Werkstätten. Für mich optimale Voraussetzungen für mein künstlerisches Tun und den Austausch mit anderen Künstlern. Außerdem gibt es in Chemnitz eine Vielzahl hervorragender Galerien und Museen und engagierte Menschen, die die Stadt kulturell bereichern. Chemnitz wirkt weniger wie eine Großstadt, dieser Umstand und die vielen Möglichkeiten, schnell in ländliche Gebiete zu gelangen, kommt mir entgegen.



**Tristan und Isolde** 2018, Acryl, Bleistift, Pastellkreide auf Holz, 44 x 31 cm



**Pforte zu Milet** 2018, Acryl, Bleistift, Pastellkreide auf Holz, 33 x 24 cm

**Iguazú** 2018, Acryl, Pastellkreide auf Pappe, 37 x 28 cm

**Simultan zur gleichen Zeit** 2018, Acryl, Bleistift, Pastellkreide auf Holz, 19 x 35 cm



1 Was ist Dein Thema?

Es gibt nichts, was nicht das Potential hat, ein relevantes Thema zu sein. Demnächst widme ich mich den Alpen. Als Sujet völlig überholt, könnte man meinen. Aber nein, die Alpen sind noch nicht durch, es gibt noch reichlich Spielraum.

2 Bevorzugst Du Materialien, Techniken oder Werkzeuge?

Mein Stil gibt Acrylfarbe als Mittel der Wahl vor. Das Erzeugen scharfer, linearer Flächenkanten wäre mit Öl zu langwierig. Da ich nicht auf die technischen Vorzüge der Ölfarbe verzichten möchte, kommt sie zunehmend bei figurativen Darstellungen zum Einsatz. Das Motiv beeinflusst also das Malmittel.

Was ich ablehne, ist das Benutzen von Klebeband zum Erzeugen gerader Linien. Hier benutze ich klassische Werkzeuge wie Malstock und Malerlineal oder vertraue auf meine Hand. Der Kaffee sollte nicht zu stark sein, sonst wird die Hand zittrig.

3 Siehst Du Deine Kunst in einer Traditionslinie?

Nein.

4 Sollte Kunst politisch sein?

Politische Kunst nervt. Oftmals fehlt hier die Glaubwürdigkeit. Formieren Sie ein paar morsche Holzlatten zu einem Boot und legen eine Rettungsweste dazu. Schon haben Sie das allseits akzeptierte zeitkritische Statement. Dieser Mechanismus grenzt an Missbrauch. Doch um die Frage zu beantworten: Wer ein politisches Statement abgeben möchte, sollte das tun.

5 Was schätzt Du am Standort Chemnitz?

Die schönen Blumen vor meinem Haus. Und nicht das Gefühl zu haben, einer von zehntausend Kunst-Hipstern zu sein, die sich um die letzten 30 Quadratmeter Atelierfläche der Stadt schlagen. Sicher ist das Angebot der Kreativszene anderswo attraktiver, doch ich glaube, zuviel Einfluss von außen verdirbt den Stil.

1979 in Karl-Marx-Stadt, heute Chemnitz, geboren

1995 - 98 Ausbildung im Maler- und Lackiererhandwerk, Chemnitz

2001 - 07 Designstudium an der Hochschule Anhalt (FH), Bauhaus Dessau

seit 2013 Einzelausstellungen in Berlin, München, Leipzig, Bern und Chemnitz

lebt und arbeitet als Künstler und Designer in Chemnitz





**Sotschi Nights** 2017, Acryl auf Leinwand, 85 x 150 cm

**#pictureoftheday** 2019, Acryl auf Leinwand, 120 x 120 cm



**Frau mit roten Söckchen bei Paris** 2013, Acryl auf Leinwand, 200 x 100 cm

1 Was ist Dein Thema?

Ich beschäftige mich in meinem künstlerischen Schaffen mit dem „Modus vom Verfall“. Das Wort Modus wird beschrieben mit Regel, Vorschrift, Art und Weise, Methode, Ziel oder Grenze. Der Verfall ist ein Begriff, welcher einen Zustand beschreibt, oder mehr noch den Raum des Überganges von einem Zustand in einen anderen.

2 Bevorzugst Du Materialien, Techniken oder Werkzeuge?

Ich bediene mich sehr stark aus dem Ingenieurwesen. Mit diesem Know how versuche ich die erwähnten komplexen technischen Anlagen zu realisieren. Jegliche Verwendung von Materialien ist denkbar. Bildnerisch arbeite ich überwiegend mit Zeichnung, Fotografie und Schrift.

3 Siehst Du Deine Kunst in einer Traditionslinie?

Heron von Alexandria war beispielsweise ein Mathematiker und Ingenieur. Er versuchte zunächst spielerisch physikalische Eigenschaften unter anderem von Wasser erfahrbar zu machen und Schlüsse daraus zu ziehen. Dies geschah allerdings nicht unter dem Begriff der Kunst. Erstmals verbanden Künstler wie Leonardo da Vinci Wissensermittlung mit der Methode der Kunst. Weiter ist auch Jean Tinguely zu erwähnen, der Maschinen als Kunstwerke etablierte.

4 Sollte Kunst politisch sein?

Die Kunst muss gar nichts

5 Was schätzt Du am Standort Chemnitz?

Chemnitz ist eine super Bildhauer-Stadt die noch nicht wirklich entdeckt ist. Hier gibt es viel Leerstand und somit bezahlbaren Wohn-/Arbeitsraum. Es ist eine Stadt für Macher, es gibt Raum für Menschen die alles mögliche tun könnten, das unterscheidet diese Stadt von anderen, wo Projekte nicht entstehen weil eh schon klar ist das man keine bezahlbaren Räume findet. Die Chemnitzer machen daher auch was sie wollen und das finde ich sympathisch. Chemnitz hat das Potential ein toller Spielplatz zu sein und es gibt in der Stadt viel Know how durch die Maschinenbau Tradition was vor allem für meine Tätigkeit schätzenswert ist.

1989 in Leipzig geboren

2008 - 10 Studium Gestaltung an FH Bernd-Blindow-Schule Leipzig

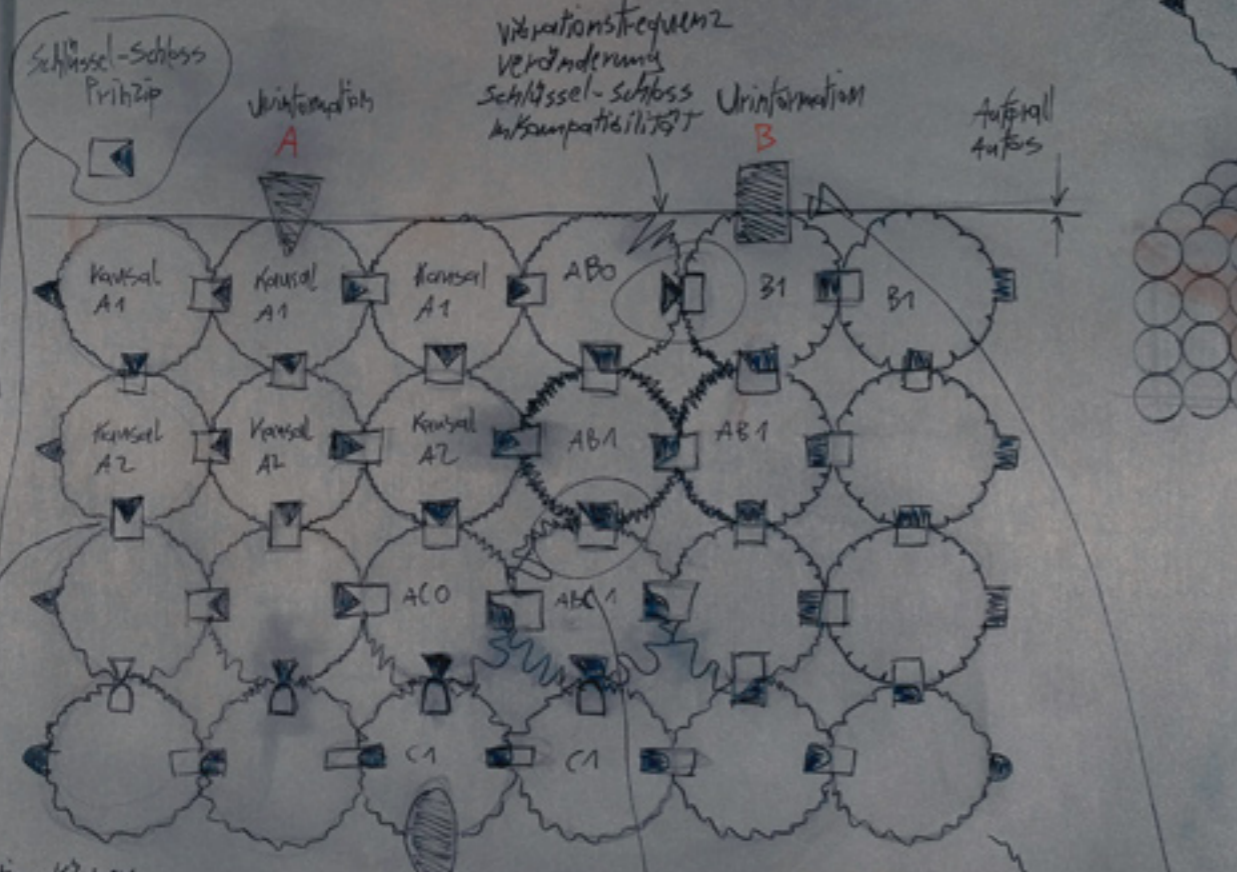
2013 - 19 Studium der Freien Kunst an der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig, u.a. bei Bogomir Ecker und Thomas Rentmeister  
[www.martinlucasschulze.de](http://www.martinlucasschulze.de)



richtige  
Schlüssel

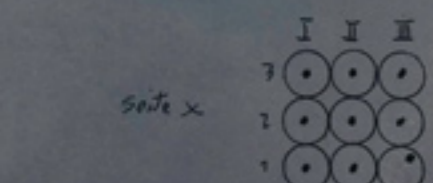
Schlüssel-Schloss-Prinzip  
Gibt es diese Kausalität wirklich?  
Also ① = ① Schlüssel-Schluss → oder  
① = ② → das sich ② mitverformt als Folgeerwirkung  
sollte das stimmen, gibt es ein Kamm wiederholbarem  
bzw. schwierig nachvollziehbares Schlüssel-Schloss-Prinzip  
bei selbstorganisierten Verfallsprozessen.

① negativform  
• Schlüssel immer wieder  
drumherum im all  
Sichem.



unregelmäßige Körper  
elastisch um verschiedene  
Schwingungsfrequenzen  
speichern zu können  
(Gibt das so? Informations  
speicher?)  
• Schwingungsgrundcharakter =  
materialspezifisch?

Urinformation  
neu geschaffene  
Informationen  
Grundcharakter  
Grundcharakter  
dichter mit  
Ausstrahlung (Informations-  
speicher?)



Theoretisch könnte die Natur  
mit solchen Symmetriever-  
änderungen innerhalb von  
Symmetrien etwas codieren.  
Sozusagen programmieren  
(Geometrieerkennung, DNA Kopiervorgang)

Schlüssel-Schloss  
Programmierung

Man könnte sagen, ich wäre im weitesten Sinne Bildhauer. Allerdings verstehe ich meine Tätigkeit unter diesem Begriff als Instrumentenbau. Was entsteht, dient zur Untersuchung der innerlichen Strukturen von Verfallszyklen. Ich versuche darüber, diese Strukturen als Denkmodelle mit Bezugnahme auf die vorgefundene Natur zu entwickeln. Aspekte der Entwicklung sind mögliche architektonische Fragestellungen sowie Organisationsformen, Symmetrisation, Funktion, Kooperation usw. Mich interessiert der Verfall als Gesetzmäßigkeit, als Methode, als feste Größe und wie dieser möglicherweise wie eine Art Innovationsmechanismus funktionieren könnte. Wozu ist diese Gesetzmäßigkeit eingeplant? Ich möchte meine Arbeit noch an einem Beispiel verdeutlichen. Atommodelle sind schöne Vergleiche, denn sie sind Modelle, die mit Hilfe von Forschung und Erfahrung entwickelt wurden, in der Form wie sie vorliegen aber nicht der Wirklichkeit entsprechen. Wir können Atome nicht sehen, daher auch nicht wissen wie sie aussehen. Selbst wenn wir sie sehen könnten, durchläuft das zu Sehende einen verfälschenden Filter – nämlich uns. Es handelt sich also immer um Denkmodelle. Mein Ziel ist es demnach, dem zwar sichtbaren Verfall seine „unsichtbaren Geheimnisse zu entlocken“ und auf dieser Grundlage Denkmodelle zu entwerfen, gleich mit dem Wissen, dass sie so, wie ich sie denken kann, nicht der Wirklichkeit entsprechen.

1 Was ist Dein Thema?

Während Malerei auch die Frage der Leere mit sich bringt - phänomenaler wie nominaler -, so stellt insbesondere die Portraitmalerei die Frage nach Alterität. Es gibt eine Parallele zwischen beidem: Die Idee der Alterität als Symptom unvollständiger Integration, und die Vorstellung von Leere einhergehend mit dem Bedürfnis nach Begrenzung („horror vacui“) als Symptom einer noch nicht vollzogenen Evolution: der vom Außen- zum Innenskelett. Beides also evolutionäre Momente des Innewerdens. Man kann daraus schließen, dass nicht die Form es ist, die dem Ding sein Wesen verleiht, sondern das Ziel allen Innewerdens ist es; und die Form nur das Abbild seiner Peripherie, der Ausdehnung seiner Wirksamkeit. Auf diese Weise male ich das Unmögliche: einen Anderen, und setze dann erst einen Rahmen.

2 Bevorzugst Du Materialien, Techniken oder Werkzeuge?

Ich male mit Öl auf Gesso auf Leinwand, oder in Fresko: Kalk, Sand, Marmorstaub, Pigmente, Wasser.

3 Siehst Du Deine Kunst in einer Traditionslinie?

Nein, ich arbeite in keiner bestimmten Traditionslinie, aber dankbar meinen Lehrern verbunden: Areski Aoun, Philippe Sergeant, Philippe Bennequin; und wie wir alle auf den Schultern vieler stehend.

4 Sollte Kunst politisch sein?

Es ist ja die Politik der Kunst, über welches Ziel auch immer hinauzuweisen.

5 Was schätzt Du am Standort Chemnitz?

Es ist schwer, Heimat als Standort abzüglich ihrer heimatlichen Eigenschaft schätzend zu beschreiben. Nach zehn Jahren in Frankreich und kürzeren Visiten in niederländischen, schweizerischen und deutschen Metropolen habe ich mich aus persönlichen Gründen für Chemnitz entschieden. Zwei dieser Gründe sind die hiesige Natur sowie mein Arbeitsumfeld.

1977 in Karl-Marx-Stadt geboren

1998 - 2004 Studium der bildenden Künste an der ESI Angoulême (F)

2008 Freskenmalerei bei Philippe Bennequin (Paris)

[www.cargocollective.com/veronicaseidel](http://www.cargocollective.com/veronicaseidel)





**Das Ohr** 2019, Öl auf Leinwand, 122 x 142 cm



**Ansgar** 2015, Öl auf Leinwand, 120 x 170 cm

1 Was ist Dein Thema?

Mein Thema ist das Leben, der Mensch, das Miteinander. Mein Thema ist Demokratie, Kommunikation und die Hoffnung auf respektvollen Umgang untereinander.

2 Bevorzugst Du Materialien, Techniken oder Werkzeuge?

Das Wichtigste ist die Inspiration. Ich male mit Ölfarben und benutze sehr sparsam hin und wieder auch Acryl, um manche Details besser gestalten zu können. Gute Leinwände. Gute Pinsel. Ich lege Wert auf die Qualität der Ausführung. Leinwände grundiere ich immer selbst.

3 Siehst Du Deine Kunst in einer Traditionslinie?

Das kann und möchte ich selbst nicht beurteilen. Studiert habe ich in München und ich bin stolz darauf, Meisterschülerin meiner Professorin Anke Doberauer gewesen zu sein. Ich finde aber auch einige Vertreter der sogenannten Leipziger Schule und die gesamte ost-deutsche Kunst interessant. Was ich aber tue, hat mit mir und mit meinem Umfeld zu tun.

4 Sollte Kunst politisch sein?

Werke der bildenden Kunst, aber ebenso die der Musik oder ganz besonders der Literatur können nicht unpolitisch sein. Jedes Kunstwerk, egal ob es sich um eine Landschaft, ein Porträt oder Selbstporträt oder um ein Stillleben handelt, ist geschaffen und deshalb geprägt von einem Menschen, welcher sich innerhalb eines politischen bzw. politisierten Umfelds bewegt.

5 Was schätzt Du am Standort Chemnitz?

Ich bin hier geboren, ich arbeite und wohne hier, weil es mir hier gut gefällt. Chemnitz ist mein Ankerplatz. Hier lebt der größte Teil meiner Familie. Und hier werde ich von einer Galerie gut vertreten. Chemnitz hat den Vorteil, dass ich hier gut arbeiten kann. Eine Stadt zwischen den Kunstzentren München, Berlin und Leipzig. Ich fühle mich sehr wohl hier.

- 1987 geboren Karl-Marx-Stadt
- 2009 - 15 Akademie der Bildenden Künste München bei Anke Doberauer, Diplom
- 2013 Erasmus-Stipendium an der Akademie der Künste in Lissabon, großformatiges Wandgemälde im Goethe-Institut München
- 2013 Atelierstipendium der Stadt Chemnitz in der Partnerstadt Tampere (Finnland)
- 2014 Meisterschülerin von Anke Doberauer  
[www.galerie-weise.de](http://www.galerie-weise.de)





**ISS** 2019, Öl auf Leinwand, 150 x 150 cm



**Beichte** 2017, Öl auf Leinwand, 200 x 150 cm



1 Was ist Dein Thema?

Ich beschäftige mich mit den Themen Umgang und Sichtweisen aus dem Alltag und sozialen Bereichen. Momentaufnahmen von Situationen und Persönlichkeiten, die mir in meinem Leben begegnen.

2 Bevorzugst Du Materialien, Techniken oder Werkzeuge?

Ja klar, meine Bevorzugung gilt dem Druck (Linol/Monotypie), der Acrylmalerei und der Schwarzweissfotografie. Auch arbeite ich gern mal plastisch, da bevorzugt mit Ton.

3 Siehst Du Deine Kunst in einer Traditionslinie?

Familiär nein, kunsthandwerklich und kunstgeschichtlich schon eher. Da für mich die Malerei die älteste und wichtigste bildliche Kommunikation ist und ich diese heute, mit meinem eigenen Strich weiterführe.

4 Sollte Kunst politisch sein?

Von mir ein klares nein!

Da politische Kunstwerke so wie ich sie bis jetzt kennengelernt habe, sehr dominant in eine Richtung zeigen, die dem Betrachter eine freie Meinung verwehren. Kunst sollte Anreize schaffen, Dinge zu betrachten, zu hinterfragen und sich auseinander zu setzen, ohne einen festen Stand zu haben oder als Wegweiser zu dienen.

5 Was schätzt Du am Standort Chemnitz?

Mir fehlt ein ehrlicher Vergleich, um die Frage zu beantworten. In meinem Kopf sind Dinge, die ich hier nicht habe.

1982 in Chemnitz geboren  
verschiedene Arbeiten als Metallbauer  
künstlerischer Autodidakt





**So sind wir wieder...** 2018, Acryl auf Leinwand, 100 x 80 cm



**rest** 2019, Acryl auf Leinwand, 100 x 150 cm



Die Ausstellung wurde gefördert durch das Kulturmanagement der Stadt Chemnitz und den Neue Chemnitzer Kunsthütte e.V.

Der Druck des Kataloges wurde gesichert durch Spenden der Sparkasse Chemnitz aus der PS-Lotterie-Sparen, der Galerie Kunsthandel Weise, der Wohnungsbaugenossenschaft Chemnitz West eG. Wir danken für die Unterstützung der CWE - Chemnitzer Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft mbH.



■ GALERIE WEISE



# CWE ermöglicht

Chemnitzer Wirtschaftsförderungs- und  
Entwicklungsgesellschaft mbH



**Denis Weise**  
Versicherungsfachmann (BwV)

Generalagentur  
**Denis Weise**  
Poisentalsstraße 7  
01705 Freital

Telefon 0351.6494691  
Telefax 0351.6494692  
Mobil 0179.6732038  
denis.weise@mannheimer.de  
www.weise.mannheimer.de

Der Katalog erscheint zur Ausstellung *based in Chemnitz* vom 25. Juni bis 1. September 2019  
in der Neuen Sächsischen Galerie Chemnitz.

Kurator: Mathias Lindner

Repros: Christopher Schuldt, Neue Sächsische Galerie, Künstlerinnen

Übersetzung: Christopher Schuldt

Fotos: Neue Sächsische Galerie

Konzept und Gestaltung: Mathias Lindner

Herstellung: Förster & Borries GmbH und Co. KG, Zwickau

© Die Bildrechte liegen bei den Künstlerinnen und Künstlern und der Neuen Sächsischen Galerie

© Die Textrechte liegen bei den Künstlerinnen und Künstlern.

© Neue Sächsische Galerie Chemnitz 2019. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck auch in Auszügen, nur mit schriftlicher Genehmigung der Autorinnen und Autoren, Fotografen, Künstlerinnen und Künstler.

Wir danken allen Künstlerinnen und Künstlern für die Unterstützung.

NEUE SÄCHSISCHE GALERIE

NEUE CHEMNITZER KUNSTHÜTTE E.V.

Moritzstraße 20

09111 Chemnitz

[www.nsg-chemnitz.de](http://www.nsg-chemnitz.de)

ISBN 978-3-937176-38-3